

Verein für Ortsgeschichte Winterhausen Gemeindearchiv Winterhausen

Aus dem Archiv erzählt **Ein fatales Schäferstündchen**

Als am 12. März 1777 der fürstbischöfliche Leutnant Johann Michael Krämer von Ochsenfurt nach Würzburg unterwegs ist, besucht er in Winterhausen seinen Freund, den Musikanten Abraham Schwarz. Da dort auch eine Bekannte wohnt, die junge Würzburgerin Appolonia, bleibt er gern auch über Nacht, ein schon öfter geübtes Vorgehen. Bevor es da aber so richtig gemütlich wird, zählt Krämer noch einmal sein Bargeld, eine erstaunliche Summe von 250 Gulden. Dabei beobachtet ihn Schwarz' Magd Eva Elisabeth Landmann aus Sommerhausen und hat nichts Besseres zu tun, als das gleich dem Winterhäuser Häcker Hans Georg Fuchs zu erzählen. Der bespricht mit seinem Freund Andreas Hirth, der gerade leicht angetrunken aus dem *Gasthaus zum Schiff* kommt, das weitere Vorgehen. Als Leutnant Krämer und seine Appolonia bereits tief und fest schlafen, läßt die Landmann das Gaunerduo in deren Kammer ein. Sie stehlen die 250 Gulden und geben ihr sechs Gulden als Belohnung.

Krämer bemerkt natürlich am nächsten Morgen den Verlust und kann sich die Zusammenhänge denken. Er hält sich aber zunächst zurück, da die gesamte Situation zu pikant ist und er eigentlich keinen Zeugen hat. Anfang Juni plaudert allerdings die Landmann die Sache selbst aus. Fuchs bringt sich sofort im Ansbach-Bayreuthischen in Sicherheit. Landmann und Hirt werden vom Ochsenfurter Centgrafen vernommen, zum Geständnis gebracht und im Gefängnis über dem Winterhäuser Maintor arrestiert.

Nun kommt wieder der alte Streit zwischen dem Domkapitel und den Limpurgern um die Hochgerichtszuständigkeit im Ort ins Spiel. Das Domkapitel fordert die Auslieferung von Landmann und Hirt, der Graf verweigert sie und beruft sich auch darauf, daß Krämer damit zufrieden sei, die 250 Gulden zurückzubekommen. Nach einigem Hin und Her schafft der Bischof Tatsachen. In der Nacht vom 14. Juli erscheinen Soldaten aus Würzburg und Ochsenfurt, erstürmen mit Leitern die Winterhäuser Ortsmauer, brechen die Tore auf und nehmen die Gefangenen mit nach Ochsenfurt.

Am 16. August werden Landmann und Hirth zu je 15 Monaten Zuchthaus mit Stockhieben verurteilt, der abwesende Fuchs zu zwei Jahren. Im Dezember 1777 gewährt das Domkapitel Fuchs freies Geleit gegen hohe Geldzahlungen. Leutnant Krämer erhält schließlich sein Geld zurück.

Das Vorstehende ist eine Kurzfassung eines Artikels des heute in Michigan lebenden Winterhäuser Historikers Robert Selig in der Zeitschrift "German Life".